

zu neuen Regierungsprincipien sich angelegen sein ließe, sondern indem sie freiwillig in Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro eintrat. Dieser letztere Theil ihrer Aufgabe war im Begriff zur Vollendung zu gelangen. Serbien wurde pacifizirt und es schien, als ob die wohlwollende Stimmung, welche die Fürsten gegen Montenegro hegte, triumphiren würde über die unzulässigen Präsumtionen dieses Fürstenthums. In der Vollendung ihrer Aufgabe konnte die kaiserliche Regierung durch die Nothwendigkeit, auf dem Kriegsfuß zu bleiben und so die ermüdende Last eines bewaffneten Friedens zu ertragen, nicht aufgeschoben werden. Sie dachte damals daran zu entwaffnen (?), aber ehe sie diesen durch die Umstände so gebieterisch angedungenen Beschluß ausführte, war es notwendig, daß Europa dagegen nicht gleichgültig blieb und der Türkei seine wohlwollende Unterstützung lieh, damit die Demobilisirung der türkischen Armee nicht auf einen Act der Unfähigkeit oder unvorsichtiger Ueberbürdung hinausliefe.

In dem Augenblicke, in dem die hohe Pforte sich anschickte, Europa zu einer derartigen friedlichen Verhandlung aufzufordern, glaubte das Cabinet von St. Petersburg die Initiative zu neuen Versuchen ergreifen zu sollen, welche nicht auf eine Verständigung, sondern darauf hinausliefen, einen Druck auf die kaiserliche Regierung auszuüben. Aus dieser ganz unerwarteten diplomatischen Campaigne ging das Bombardement von Portoferraio hervor, welches beraten und unterzeichnet wurde, ohne daß die kaiserliche Regierung angefordert wurde, die Bestimmungen desselben zu erörtern, ohne daß dieselbe irgendwie zu Rathe gezogen wurde. Dieselben Gründe, aus denen die hohe Pforte gewisse Artikel des Conferenzprojectes zu verwerfen genöthigt war, machten es ihr zur Pflicht, auch die neuen Beschlüsse Europas abzulehnen, welche durch die von Russland vorgebrachten besonderen Erklärungen noch unzulässiger geworden waren. Keine Regierung, welche auf ihre Ehre und Unabhängigkeit hielt, hätte ein Programm unterschreiben können, welches ihr vorgelegt wurde, indem dabei anerkannt wurde, daß ihre Weigerung gegenüber einem mächtigen Nachbar, der bereit war, seine Präsumtionen durch die Waffen zu unterstützen, für einen Angriff auf sie anzusehen würde. Unterstützt durch die einstimmige Meinung der Vertreter der Nation, hat die Regierung des Kaisers nicht geirrt, die volle Integrität ihrer Souveränität anrecht zu erheben.

Immer Eventualität hat sich unglücklicher Weise verwirklicht. Nachdem Russland vergebens versucht, das osmanische Reich zu schwächen und zu erniedrigen, indem es ihm die Vormundschaft des Auslandes auflegte, verfolgt es nunmehr die Befriedigung seiner ehrgeizigen Politik mit dem Waffen. Russland wird auf seinem Wege ein Volk finden, welches sich gewiss hat, um sein Land zu verteidigen, seinen heimathlichen Heerd zu schützen, die Rechte seines Souveräns und die Unabhängigkeit seines Vaterlandes anrecht zu erheben.

In dem Augenblicke aber, wo dieser inhumane Kampf beginnen soll, muß die ganze Welt, gleichgültig, welches der Ausgang des Kampfes sein wird, die volle Wahrheit vernehmen. Alle Bestimmungen des Reiches, welche sich heute um den Thron ihres gemeinsamen Oberherrn scharen, müssen die Ursache der von ihnen bereits erduldeten Leiden, sowie der weiteren Calamitäten kennen, denen ihr Land ausgesetzt sein wird. Endlich muß das osmanische Reich, ob Sieg, ob Niederlage ihm beschieden sein wird, von der Verantwortlichkeit für den gegenwärtigen Krieg entlastet sein. Aus diesem Grunde sieht sich die kaiserliche Regierung verpflichtet, zu versichern, daß die christliche Bevölkerung Bosniens, der Herzegovina und der bulgarischen Vilajets sich nur erheben hat auf die Anfechtung der panlawinischen, von Russland begünstigten und organisierten Comités. Ebenso haben Serbien und Montenegro die Waffen gegen ihren Souverän nur auf die directe Anstiftung Russlands ergriffen, und nur durch die Hilfe Russlands haben sie den Kampf bestehen können; alle Uebel endlich, welche sich zwei Jahren diesen Theil des Reiches betroffen haben, rühren her von der bald offensiblen, bald geheimen, aber stets vorhandenen Action Russlands.

Möge Europa jetzt einen Blick auf die Verhältnisse richten, welche die russische Politik in der Türkei herbeigeführt hat, möge es unparteiisch die angeblichen Beschwerden prüfen, welche Russland als Vorwand dienen, den allgemeinen Frieden zu stören und zwei große Staaten mit den Schreden des Krieges zu überhäufen. Möge Europa's Bericht dem öffentlichen Gemissen Verwendung verschaffen. Der Angriff der Türkei ist ebensowohl der Hand der christlichen wie der muslimanischen Bevölkerung. Denn er hat ihnen verurteilt, und verurteilt ihnen noch mehr an Uebeln, als er ihnen jemals an Wohlthaten hat versprochen können.

In der trügerischen Aufforderung zum Bürgerkrieg wagt jener Angriff zu behaupten, daß er sich zum Schutz der Christen demüthigen habe; er sagt dies in dem Augenblicke, wo die unzulässigste Constitution, die ein freies Land nur erdulden kann, das Princip der Gleichheit zwischen allen Diomanen verflücht, in dem Augenblicke, wo dieses Princip täglich eine derartige Befristung findet, daß es der hohen Pforte sofort unmaßig wäre, einen Act der unehren Politit, sei er gut oder schlecht, zu vollziehen, welcher nicht allen Muslimännern und allen Nicht-Muslimännern unter der Oberherrlichkeit des Sultans zu Gute kommt oder dieselben schädigt. Die kaiserliche Regierung hat ja Russland und den anderen europäischen Mächten gesagt: „Sehet hin und urtheilet“.

Auf dies aufrichtige und loyale Wort hat Russland mit einer Kriegserklärung geantwortet, ohne vorher auf die durch Artikel 8 des Pariser Vertrages erforderliche Mediation Europas zurückzugreifen, ohne den Mächten Zeit und Mittel zu lassen, die friedliche Aufgabe zu vollenden, in Betreff derer die kaiserliche Regierung hiermit erklärt, ihre Pflicht gethan zu haben. Endlich in Verhütung aller Regeln, welche in ähnlichen Fällen von allen civilisirten Staaten beobachtet werden, hat Russland seine Kriegserklärung dem türkischen Geschäftsträger in Petersburg in derselben Zeit mitgetheilt, wo es seine Beziehungen zur hohen Pforte vermittelt seines eigenen Geschäftsträger zu Konstantinopel abbrach, aber noch in der Nacht, welche der Kriegserklärung voranging, war es bereits in das Territorium des Reiches eingedrungen.

Die Geschichte wird die unerbörte Thatfache verzeichnen, daß in diesem Jahre die Aufklärung, der Civilisation, der Gerechtigkeit, eine große Macht ein demüthigtes Reich mit Feuer und Schwert überzieht, weil dieses Reich meinte, daß man, sowie es sich anderen gegenüber, so auch ihm gegenüber Achtung haben solle vor internationalen Verpflichtungen, vor den ewigen Regeln des Völkerrechts, vor der Unabhängigkeit seiner inneren Verwaltung, vornehmlich aber vor der Ehre und Würde seines Volkes und Souveräns. Um diese gebietigen Principien zu verteidigen, um ein über alle Nationen gebührendes und vertheuerliches Unternehmen zurückzuweisen, marschirt die osmanische Armee dem Angreifer entgegen. Die gesammte Nation, um ihren erhabenen Souverän gefochrt, vertrauen auf den Triumph der

gerechten Sache, ist entschlossen, alle Opfer zu bringen, alle Leiden über sich ergehen zu lassen. Sie ist bereit zu kämpfen und zu sterben für ihre Unabhängigkeit. Möge der Allmächtige das gute Recht schätzen!

Kaiser Alexander hat am Mittwoch Rischeneff verlassen und ist am Freitag in Moskau eingetroffen. In Petersburg wird der Kaiser am Sonntag erwartet. — Die Stadt Moskau hat eine zweite Million Rubel für die Verwundeten bewilligt, zu gleichem Zwecke wurden auch in sehr vielen anderen Städten reiche Geldbeiträge aufgebracht.

Die Stadtma von Rybinsk hat beschlossen, 20 Betsellen für die Verwundeten zu errichten und hat 10,000 Rubel zu Ausgaben für militärische Zwecke bewilligt. Eine zu Gunsten des rothen Kreuzes veranstaltete Privat-Subscription hat bis jetzt 4700 Rubel ergeben. Dieselbe wird noch fortgesetzt.

Aus Petersburg kommt folgendes officielle Telegramm des Obercommandirenden der Sibirarmee aus Rischeneff vom 28. April: Der Commandeur des 11. Armeecorps, Generalleutnant Fürst Schachonskoi, besetzte gestern Galaja. Die Truppen wurden überall auf das Herzliche von den Bewohnern empfangen. Ismail und Rila sind von Truppen der 36. Division besetzt, welche überall mit Jubel aufgenommen wurden. — Nach einem Telegramm des Kriegsministers über die Operationen an der kaukasischen Grenze erreichte die Infanterie am 27. d. Kuerstbajara, die Cavallerie Subotin Chabjuali. Die starke Position Ruchasler wurde am 26. d. besetzt. Drei türkische Monitore bombardirten den Grenzposten „Nicolaus“, wobei russischerseits ein Unterofficier getödtet und ein Soldat verwundet wurde. Am 27. näherten sich die Monitore Poti, gingen jedoch allbald weiter, ohne Schaden anzurichten.

Aus Petersburg wird offiziell gemeldet: Die durch die Zeitungen gehenden Nachrichten über von Russland im Auslande geschlossene oder verhandelte Anleihen sind durchweg unrichtig. Russland hat die Mittel zur Kriegsführung auf die Dauer dieses Jahres bereit, ebenso ist Zahlung der Rinsen und Amortisationen durch bereitete Mittel sichergestellt. Die langen Verhandlungen gemährten in dieser Richtung Zeit für Vorbereitung. — Von dem Rücktritt des Finanzministers ist in amtlichen Kreisen nicht die Rede, ebenso wenig von der Bildung eines Handelsministeriums. Die Kriegszeit möchte am wenigsten für die Schaffung neuer Ministerien geeignet sein. Damit fallen auch die Namen, die an Stelle des Finanzministers und für das neue Handelsministerium genannt wurden.

Nach einer türkischen Depesche aus Batum vom 27. d. hätten die Russen die türkischen Stellungen von Rezen angriffen, seien aber wiederum mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. — Wie verlautet, soll der Sultan im Laufe der nächsten Woche nach Schumla abgehen und dürfte sich gleichzeitig dessen Bruder Reshad nach Karz begeben. Der Admiral Pobart Pascha geht demnach nach Kreta ab. Die türkische Flotte wird die russischen Häfen blockiren. — Das Deficit des jetzt vorliegenden Staatsbaudatsetats wird auf 12 Millionen Pfund Sterling angegeben.

Der „Post“ wird telegraphirt: „Ein Decret der Pforte besieht allen Russen, die die Türkei zu verlassen. — Die Türkei weigert sich, eine Verpflichtung einzugehen, die russischen Häfen, namentlich Odeffa, nicht zu beschließen. — Nach Telegrammen aus Dersova ist die Donau in starkem Steigen begriffen. — Aus Widdin wird berichtet, daß nur die nothwendigste Besatzung zurückgelassen, der übrige Theil ostwärts abmarschirt sei. — In Ibraila ist der Bahnhof von 500 Kosaken besetzt worden. — Ueber Ruzschuk wird gemeldet, daß am 26. in Galaj 12 Bataillone mit 36 Geschützen und 1000 Kosaken eingedrückt waren. — Kalasat hat schweres russisches Positionsgeschütz erhalten und die Besatzung ist verstärkt worden.“

Die rumänische Deputirtenkammer hat den zwischen Rumänien und Russland unter dem 18. d. abgeschlossenen Vertrag mit 79 gegen 25 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident Bratianu hatte denselben als das einzige Mittel zur Sicherung der Institutionen Rumaniens bezeichnet.

In dem erwähnten Vertrage sichert der Fürst von Rumänien der russischen Armee freien Durchzug und eine den befreundeten Mächten gebührende Behandlung zu. Der Kaiser von Russland übernimmt die Verpflichtung, die Rechte und die Integrität Rumaniens den Verträgen gemäß zu achten. Die auf den Durchzug der Truppen und ihren Verbleib mit den Localbehörden bezüglichen Einzelheiten bilden den Gegenstand einer Specialconvention. Ein gleichzeitig den Kammern vorgelegter Bericht sagt, der einzige Zweck der Convention sei für Rumänien zu behalten, was es besitze. Eine gleiche Convention sei mit der Pforte nicht abgeschlossen worden, weil dadurch der Kriegsschauplatz nach Rumänien verlegt worden wäre. Uebrigens habe auch die Pforte auf ihrer systematischen Weigerung, mehrere, seit Jahren schwebende, Rumänien betreffende Fragen zu regeln, beharrt.

Ueber den Inhalt der Zusatzartikel zu der Convention mit Russland wird folgendes mitgetheilt: Der erste Zusatzartikel regelt die Ausführung des Art. 3 der Convention, wonach den Russen die Benutzung der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, sowie der Fluß- und Straßenverkehr eingeräumt wird und denselben die Hülfquellen des Landes zur Verpflegung der Truppen zur Verfügung gestellt werden. Die den russischen Commandanten beigegebenen rumänischen Commissaire besitzen Nachweisungen über die in den betreffenden Gegenden vorhandenen Gegenstände, welche zur Verpflegung der Armeedürfnisse erforderlich sind. Die rumänischen Behörden unterstützen die Russen bei der Errichtung der Lager, bei der Beförderung des Gepäcks, des Materials und der Munition, sowie bei den Lieferungen für die Spittaler und Ambulanzen. Bei der Beförderung auf den Eisenbahnen wird die russische Armee auf gleichem Fuße wie die rumänische behandelt. Der zweite Zusatzartikel ertheilt dem Minister für die öffentlichen Arbeiten Instruktionen, betreffend die Beschleunigung der russischen Militairtransporte. Die russischen Militairzüge gehen allen anderen Zügen, ausgenommen den Postzügen und rumänischen Militairzügen, vor. Die Zahl der Personenzüge kann nach Umständen vermindert, der Güterverkehr ganz eingestellt werden. Zur Vermeidung der Umladung wird Gleichheit der Spurweite hergestellt. Unter der Leitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten tritt ein aus Delegirten der Eisenbahngesellschaften bestehendes Specialcomité zusammen. Der Chef des russischen Militairverkehrs übernimmt die Leitung des Transportes der russischen Armee. Derselbe kann mit Genehmigung des Ministers Beamte abgeben. Die Russen bauen die unvollendeten Bahnstrecken aus, wozu ihnen das erforderliche Terrain eingeräumt wird. Im dritten Zusatzartikel wird festgesetzt, daß die russischen officiellen Depeschen den Vorrang vor den Privatdepeschen haben sollen. Die russischen Verwundeten und Kranken werden, ausgenommen in Bulgaree und in den meist bevölkerten Städten, in russischen Spitalern behandelt. In Ermangelung solcher werden die russischen Verwundeten und Kranken gegen Entschädigung in rumänische Spittaler aufgenommen. Rumänien stellt den Russen erforderlichen Falles das Material zum Erhalten und dazu nothwendige Barken und Schiffe zur Verfügung. Die durch den russischen Durchmarsch entstehenden Kosten werden innerhalb zweier Monate baar bezahlt. Die für die russische Armee bestimmten Artikel werden zollfrei eingeführt und transitiren. Die rumänischen Behörden leisten Hülfe bei der Ergreifung russischer Deserteure. Aus den Notizen ist noch hervorzuheben: Russland bemühte sich mit den anderen Mächten für die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei. Die Haltung der türkischen Regierung aber ließ keinerlei Reform erhoffen. Da in Folge dessen eine Intervention nothwendig wurde und Russland die Unverletzlichkeit Rumaniens zu respectiren wünschte, so wurde die vorliegende Convention abgeschlossen. Der Text der Depesche des Großveziers an den Fürsten von Rumänien vom 23. dieses lautet: „Da die Vorbereitungen Russlands den Krieg vorbereiten lassen, so ladet die Pforte Sie gemäß dem Pariser Vertrage und der Convention vom 19. August 1855 ein, im Einvernehmen mit der Türkei Maßregeln zu treffen, um die Invasion zurückzuweisen. Man erwartet Antwort, um den Generalissimus der Donauarmee, mit welchem die rumänischen Behörden sich verständigen werden, Instruktionen zu ertheilen.“ Die Antwort Cogelnieranus auf diese Depesche des Großveziers lautet: „Die Executivbehörde kann sich nicht aussprechen. Das Parlament allein hat das Recht, zu entscheiden, daß Rumänien durch eine Theilnahme an dem Kriege aus der Neutralität heraustrete, welche von der Pforte und von den Mächten empfohlen ist.“ — Neuerdings hat der Großvezier an den Fürsten von Rumänien eine Depesche gerichtet, in welcher es heißt: „Russland hat den Krieg erklärt. Die Pforte rechnet darauf, daß Rumänien den Principien gemäß handeln werde, welche sich aus dem Bande ergeben, daß die Fürstenthümer mit der Türkei verbindet.“

Wie und soeben aus Wittweida gemeldet wird, wurde bei der am 28. dort stattgehabten Hauptversammlung der bekannte socialistische Agitator Bahleisch aus Chemnitz wegen Verleumdung Sr. Maj. des Königs und des richterlichen Beamten des kgl. Bezirksgerichts Chemnitz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—r. Leipzig, 30. April. Rüstens tritt wieder der sogenannte Bauener Walpurgis-Landtag, eine der „berechtigten sächsischen Eigenthümlichkeiten“, zusammen. Der Kampf, welcher auf diesem Landtag seither schon immer zwischen der Ritterschaft und den Vertretern der Landgemeinden geherischt, scheint sich auch dieses Mal erneuern zu wollen. Wir finden in der „Oberlaus. Volksz.“ einen Artikel, welcher scharf gegen die Budgetaufstellung für 1877 opponirt und in dem die Ernennung ausgedrückt ist, daß die Vertreter der Landgemeinden in Betreff der Erträge des Landgemeindevermögens an den Beschlüssen des vorjährigen Walpurgis-Landtages festhalten werden. Den Ritters wird der Vorwurf gemacht, daß sie bestrebt seien, für gemeinnützige und volkswirtschaftliche Zwecke größere Summen aus dem Vermögen der Landgemeinden zu verwilligen, daß sie indessen aus ihrem eigenen Vermögen Nichts dazu beisteuerten. Schließlich rüth der Verfasser des Artikels den Vertretern der Landgemeinden dringend an, sich zu dem Beschlusse zu vereinigen, daß im Interesse der Landgemeinden die schon im Jahre 1876 verfügbare Summe von 34,171 A. sowie die dieses Jahr verfügbare Gelder an solche Gemeinden ausgezahlt werden, welche nachweisen können, daß dieselben im verfloffenen Jahre mindestens einen gleich hohen Betrag für Kirche, Schule, Armen- und Begehrungs-Angelegenheiten durch Anlagen aufgebracht haben.

* Leipzig, 30. April. Wie und soeben aus Wittweida gemeldet wird, wurde bei der am 28. dort stattgehabten Hauptversammlung der bekannte socialistische Agitator Bahleisch aus Chemnitz wegen Verleumdung Sr. Maj. des Königs und des richterlichen Beamten des kgl. Bezirksgerichts Chemnitz zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—r. Leipzig, 30. April. Rüstens tritt wieder der sogenannte Bauener Walpurgis-Landtag, eine der „berechtigten sächsischen Eigenthümlichkeiten“, zusammen. Der Kampf, welcher auf diesem Landtag seither schon immer zwischen der Ritterschaft und den Vertretern der Landgemeinden geherischt, scheint sich auch dieses Mal erneuern zu wollen. Wir finden in der „Oberlaus. Volksz.“ einen Artikel, welcher scharf gegen die Budgetaufstellung für 1877 opponirt und in dem die Ernennung ausgedrückt ist, daß die Vertreter der Landgemeinden in Betreff der Erträge des Landgemeindevermögens an den Beschlüssen des vorjährigen Walpurgis-Landtages festhalten werden. Den Ritters wird der Vorwurf gemacht, daß sie bestrebt seien, für gemeinnützige und volkswirtschaftliche Zwecke größere Summen aus dem Vermögen der Landgemeinden zu verwilligen, daß sie indessen aus ihrem eigenen Vermögen Nichts dazu beisteuerten. Schließlich rüth der Verfasser des Artikels den Vertretern der Landgemeinden dringend an, sich zu dem Beschlusse zu vereinigen, daß im Interesse der Landgemeinden die schon im Jahre 1876 verfügbare Summe von 34,171 A. sowie die dieses Jahr verfügbare Gelder an solche Gemeinden ausgezahlt werden, welche nachweisen können, daß dieselben im verfloffenen Jahre mindestens einen gleich hohen Betrag für Kirche, Schule, Armen- und Begehrungs-Angelegenheiten durch Anlagen aufgebracht haben.

Robert Koppisch, Reichsstr. 12, Engros-Lager von Schreibmaterialien, sowie von Artikeln für Buch- und Kunsthandlungen.

(Eingelandt) Gedr. Redaction! Gestatten Sie mir, daß ich bei den gegenwärtigen so häufigen Klagen über theures Leben auch in Bezug auf einen Nächstbald in das kaiserliche Leben etwas besser Vorhandensein von den wenigsten richtig erkannt und gewürdigt wird. Ich meine unsere Speisekarte für die unverheiratete Klasse der Bevölkerung, welche sich des härteren Geschlechts. Leipzig hat, im Vergleich zu seiner Einwohnerzahl, eine überaus große Anzahl junger Leute, bei denen das „Wo wozu wir essen, wozu wir trinken?“ eine stehende Frage ist, denn bei „Was?“ ist ja eben keine Kunst, wenn man zu sich Glückseligkeit jählt, welche die Laska heißt und haben. In Leipzig hat man nun hinsichtlich des „Wo wozu wir essen?“ eine große Auswahl, „wer aber die Wahl hat die Qual!“ — Man ist nun aber in solche Speisehäuser zu verschiedenen Preisen, und es ist sich sogar welche, wo man für 55 A. eine gute Suppe, Braten mit Jugenwürst, Compote, 1 Glas Bier zu Brod ad libitum erhält. Gewiß aller Ehren werth. Ein solches Haus ist die Restauration des Herrn W. Klähn in der Hospitalstraße, wo auch Recht billig in carte gespeist werden kann. — Es ist dies nur ein Beispiel, und soll es mir Vergnügen machen, Ihnen das nächste Mal noch mehr solche Etablissements zu nennen, denen aller Ertelz gewünscht ist. Prof. F. M.

Das Neueste in Tapeten und Rouleaux in größter Auswahl zu billigen festen Preisen. Carl Winkelmann Petersstr. 35. „Drei Rosen“ Petersstr. 21. Aeltere Muster und Rester in Tapeten, Rouleaux, Teppichen und Läuferzeugen zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Carl Winkelmann Petersstr. 35. „Drei Rosen“ Petersstr. 36.

Tageskalender. Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 1. Betier's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet. Landwirthschafts-Bureau im Gebäude am Ringen 1. Baden bei Gotha. Früh 8 bis Mittag 1/4 Uhr. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 3-5 Uhr. Volkshochschule (alt. Nicolaikirche) 7-9 Uhr. Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Montag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 2 Uhr. — Effecten-Bombardengeschäft 1 Treppe hoch Filiale für Einlagen: Marien-Apotheke, Obere Schützenstraße; Drogen-Geschäft, Wilmshausenstraße Nr. 39; Amden-Apotheke, Weststraße Nr. 17 a. Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Montag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 2 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Fährüberfahrt und Herannahen von Wasserplatz, für Einzahlung und Prolongation von der Kochstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 30. Juli 1876. Aug. 1876 verfallenen Pfländer, deren spätere Einzahlung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgebühren stattfinden kann. Städtische Auktion für Arbeits- und Dienst-Rohwollung, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus) 1. Etage, nachmittags 2 Uhr bis 3 Uhr. Dagegen für Arbeiterinnen, Braustraße 7, nachmittags 1 A. für Wohnung, Heizung, Licht und Frischbrot. 20 A. für Roth und Nachquartier. Ordeger für Ordnung, Rindberger Straße 52, Nachmittags 2-4 Uhr. Mittagstisch 40 A. Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochenenden von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonntag und Feiertagen von früh 6 bis Mittag 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Beschäftigung desselben nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum geöffnet v. 10-4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 Pfg. Del Bernhofs Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhaus 8-6 Uhr. Kunstgewerbe-Museum und Vorbilder-Sammlung, Thomastr. 20, Montag, Mittwoch und Freitag 11-1 Uhr, Sonntag 10-1 Uhr Mittags ununterbrochen geöffnet. Kunstausstellung über kunstgewerbliche Fragen und Gegenstände von Kunstgenossen u. Kunstliebhabern an allen Sonntagen 1/2, 12-1/2 Uhr. Schützenhaus mit Tränkungsorten, dem Besichtigung von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 50 Pfg. Schillerhaus in Gotha täglich geöffnet.

Gummi-Waaren-Bazar, 5. Petersstraße 5. Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei 18. Schützenstr. Gustav Krieg. Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Grottel, Katharinenstrasse 15.

Neues Theater. 99. Abonnements-Vorstellung (III. Serie, weiß). 4. diese Männer! Schwank in 4 Aufzügen von Julius Rosen. Franziska — Fr. Marie Reichenbach, vom Stadttheater in Danzig, als Gast. Zwischen dem 2. und 3. Act findet eine längere Pause statt. Preise der Plätze: Parterre 1 A. Gesperrtes Parterre 1 A. 50 Pfg. Parterre 2 A. 50 Pfg. Parterre-Logen in Parterre u. Einzelner Platz 2 A. Profenium-Logen im Parterre u. Einzelner Platz 4 A. Mittelbalcon: die 2 ersten Reihen 1 A. die hinteren Reihen im Mittelbalcon 3 A. Seitenbalcon 3 A. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 2 A. 50 Pfg. Profenium-Logen im ersten Rang: Ein einzelner Platz 2 A. 50 Pfg. Amphitheater: Sperrplatz 2 A. 50 Pfg., Steppplatz 1 A. 50 Pfg. Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 2 A. 50 Pfg. Logen des zweiten Ranges: Mittelplatz, Sperrplatz 1 A. 50 Pfg., Seitenplatz 1 A., Steppplatz 1 A. Dritter Rang: Mittelplatz 75 Pfg. Seiten- und Steppplatz 50 Pfg. Einmal 16 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Mittwoch, 2. Mai, mit aufgehobenem Abonnement: V. Götterdämmerung der Kaiserin. Fgl. Kammerdame Marie Wilt.

Hobe... man... als... Den... kauf... der... 1. Ra... Doner... IV. S... Luft... Mittwoch... Die... Schütz... Große... sang... Schatte... D... Rebe... A... I. S... Sig... (Genam... jation... Schw... unter D... Auf... Talla... Berlin... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...